Eckard Weber: Stadien der Außenhandelsverflechtung Ostmittel- und Südosteuropas. Mit einem Vorwort von A. Predöhl. (Ökonomische Studien, Bd 19.) Gustav Fischer Verlag, Stuttgart 1971. XV, 308 S., 39 Abb., 66 Tab.

Über den Außenhandel und das Außenhandelssystem der osteuropäischen sozialistischen Länder existiert bereits eine große Zahl von Veröffentlichungen. Eine umfassende historische Untersuchung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen der Länder Osteuropas außerhalb der Sowjetunion fehlte bisher jedoch. Die vorliegende Studie schließt diese Lücke in eindrucksvoller Weise. Weber stellt die historischen, politischen und ökonomischen Voraussetzungen dar, auf denen in den vergangenen 50 Jahren die außenwirtschaftliche Verflechtung der ostmittel- und südosteuropäischen Volkswirtschaften beruhte und gegenwärtig von diesen Ländern hingenommen werden muß. Diese Länder können als Randländer der industriellen Kraftfelder Europas bezeichnet werden. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges waren ihre Wirtschaftsbeziehungen eindeutig auf das Industriekerngebiet Mittel- und Westeuropa ausgerichtet, worauf nach 1945 eine völlig neue, einseitige Hinwendung auf die Wirtschaft und Wirtschaftsbedürfnisse der Sowjetunion erfolgte. Welch unbedeutende Rolle für die Sowjetunion die ostmittel- und südosteuropäischen Länder vor dem Zweiten Weltkrieg spielten, zeigt sich darin, daß z. B. 1938 der Export der Sowjetunion in die ČSSR 1 v. H. ihrer gesamten Ausfuhr, der Import aus der ČSSR nur 1,4 v. H. ihrer Gesamteinfuhr betrug. Beim Handel mit Polen beliefen sich diese Anteile auf lediglich 0,6 und 0,1 v. H. Am tschechoslowakischen Import war die Sowjetunion 1937 mit 1,1 v. H., am Export mit 0,8 v. H., im selben Jahr an Polens Einfuhr mit 1,2 v. H. und an der Ausfuhr mit 0,4 v. H. beteiligt (S. 42). Waren die Außenhandelsbeziehungen Südosteuropas vor dem Zweiten Weltkrieg besonders intensiv mit dem Deutschen Reich, so verschob Polen nach 1918 durch eine bewußte Handelspolitik das Schwergewicht seines Austausches von Rußland und Deutschland nach England.

Ausführlich behandelt W. die tiefgreifende Umstrukturierung des Außenhandels der ostmittel- und südosteuropäischen Länder, nachdem diese 1945 in den militärischen, politischen und wirtschaftlichen Einflußbereich der Sowjetunion geraten waren. Von dem Ziel, den Aufgaben und der Organisation des Außenhandels der östlichen Staatshandelsländer ausgehend, gelingt es W. zu verdeutlichen, wie diese Länder in der wirtschaftlichen Abhängigkeit von der Sowjetunion gehalten werden. Weil jedoch im Verhältnis des Kerns, Sowjetunion, zum Rand, Ostmittel- und Südosteuropa, die Sowjetunion überwiegend als Rohstoff- und Agrarproduktlieferant auftritt, gleichzeitig überwiegend Fertigprodukte in Form von Investitions- und Konsumgütern bezieht und ihren ostmittel- und südosteuropäischen Rand nicht mit den neuesten technischen und technologischen Entwicklungen und Investitionsgütern zu beliefern in der Lage ist, sind die Länder Ostmittel- und Südosteuropas wie auch die Sowjetunion auf den Austausch mit den westeuropäischen Ländern angewiesen.

Zahlreiche Zahlenangaben im Text, Statistiken, Schaubilder und Tabellen sowie eine umfangreiche Bibliographie erhöhen den Wert dieser mit einem Preis der deutschen Südosteuropa-Gesellschaft ausgezeichneten Arbeit.